



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Medizinische Fakultät Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

**Helfen neuropsychologische Verfahren in der HKS-Diagnostik?
Eine Untersuchung zur klinischen Validität der
neuropsychologischen Verfahren TAP, CPT und MFF-T 20 bei
Kindern mit einer Aufmerksamkeits-/Hyperaktivitätsstörung**

Autor: Nina van Ackern
Institut / Klinik: Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim (ZI)
Doktorvater: Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. M. H. Schmidt

In der Diagnostik der hyperkinetischen Störung (HKS) werden die subjektiven Verhaltensbeurteilungsskalen den objektiven Testverfahren zur Messung der Aufmerksamkeit aufgrund der ungenügenden diskriminativen Validität weiterhin vorgezogen. Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist die Überprüfung der ökologischen Validität und die Nützlichkeit der neuropsychologischen Verfahren in der Diagnostik der HKS. Dazu soll gezeigt werden, dass die neuropsychologischen Verfahren eine für die Diagnostik der HKS zufriedenstellende Sensitivität und Spezifität aufweisen und mit den Fremdbeurteilungsskalen eng zusammenhängen. Zudem soll untersucht werden, ob durch die Anwendung mehrerer Verfahren in der Diagnostik der HKS, die Trefferquote gesteigert werden kann.

Dazu führten 90 Kinder mit der Diagnose einer HKS und 85 gesunde Kinder im Alter von 7-12 Jahren zur Erfassung verschiedener Aufmerksamkeitsbereiche vier Untertests der Testatterie zur Aufmerksamkeitsprüfung (TAP), den Continuous Performance Test (CPT) und den Matching Familiar Figures Test (MFF-T 20) durch. Sowohl die Eltern als auch die Lehrer der Kinder schätzten das hyperkinetische Verhalten mit dem Fremdbeurteilungsbogen für die hyperkinetische Störung des DISYPS-KJ (FBB-HKS) ein.

Hypothesenkonform ergaben sich bedeutsame Zusammenhänge zwischen den neuropsychologischen Verfahren und der FBB-HKS Skala, die im mittleren bis hohen Bereich lagen. Die deutlichsten Zusammenhänge mit der FBB-HKS Skala wurden bei den Fehlermaßen und den Testparametern der kognitiven Impulsivität festgestellt. Die Untersuchung der prädiktiven Validität ergab bei den einzelnen TAP-Tests insgesamt geringe bis mittlere Vorhersagequoten. Die höchste prädiktive Validität erreichte der Go/Nogo-Test. Durch die Kombination der TAP-Parameter *Fehlreaktionen und Reaktionszeitschwankung des Untertests Go/Nogo, Auslassungen des Untertests Geteilte Aufmerksamkeit sowie Fehlreaktionen des Tests Reaktionswechsel* konnte die Trefferquote gesteigert werden. Während die CPT-Fehlermaße gute Trefferquoten erzielten, lagen diese bei den *Fehlern* des MFF-T 20 im mittleren Bereich. Eine Steigerung der Trefferquoten durch die Verknüpfung von TAP-Tests und CPT sowie von CPT und MFF-T 20 konnte nicht erreicht werden. Die optimalen Cut-Off T-Werte der Testparameter lagen, ausgenommen bei den *Fehlreaktionen des TAP-Tests Reaktionswechsel und Go/Nogo-Reaktionszeitschwankung*, im Durchschnittsbereich. Der korrelative Zusammenhang zwischen den verschiedenen Impulsivitätsparametern ergab hohe Zusammenhänge, was darauf hinweist, dass die verschiedenen Testverfahren das gleiche Konstrukt der Hemmungskontrolle messen. Zusammenfassend weisen die Ergebnisse der Untersuchung auf die Nützlichkeit der neuropsychologischen Verfahren in der Diagnostik der HKS hin.